

# Berührende Klangwelten-Dialoge

**KLEINBÜHNE** ALBIN BRUN & MARKUS LAUTERBURG BEGEISTERTEN MIT MUSIKALISCHER ENTDECKUNGSREISE

Wenn Albin Bruns Schwyzerörgeli mit Markus Lauterburgs Perkussionsinstrumentarium auf der Bühne gemeinsame Sache macht, entsteht verblüffende, berauschende «Klangpoesie». Die Grenzwanderung zwischen Volksmusik, Jazz und Improvisation – zwischen Absicht und Geschehenlassen – verzauberte auch das Neuenkircher Publikum.

Als ehemaliger Schlagzeuglehrer in Neuenkirch ist der Wahl-Luzerner Markus Lauterburg auch in der Region kein Unbekannter. Gemeinsam mit dem mehrfach ausgezeichneten Ausnahmemusiker Albin Brun (Schwyzerörgeli/Saxofon u. v. a.) tritt er regelmässig im Duo auf – und kreiert mit ihm zusammen fantastische Klangwelten abseits jedes musikalischen Genres. Das Publikum der Kleinbühne



Der Perkussionist Markus Lauterburg ist in Neuenkirch kein unbekanntes Gesicht.

FOTOS GABY KINDLER

liess sich von den beiden Klangkünstlern am Donnerstagabend berühren, bewegen – und berauschen.

## Grenzgänger und Tontüftler

Albin Brun entlockte seinem diatonischen Schwyzerörgeli nicht nur sehnsuchtsvolle Akkorde und melodische Sequenzen aus Eigenkompositionen; mit fließenden Übergängen in Improvisationsdialoge liess er es rhythmisch seufzen, aufmucken, hüsteln, «ein- und ausatmen», flüsternd verstummen. Meist völlig in sich versunken – mit geschlossenen Augen – verschmolz er beinahe mit seinen Instrumenten, löste sich von Spielabsichten hin zum «Geschehenlassen» und kreierte gemeinsam mit Markus Lauterburg einmalige Klangmomente. Ab und zu kommentierte er das musikalische Geschehen mit Kompositionstiteln und Entstehungsgeschichten, quasi als «Orientierungshilfen» für die mitreisenden Zuhörenden.

## Schalkhafter «Wirbelwind»

Bei Markus Lauterburgs virtuosem Treiben an Schlagzeug und Perkussionsin-

strumenten konnte einem schon beim Zusehen beinahe schwindlig werden. Mit offensichtlicher Spielfreude und spitzbübischem Schmunzeln wirbelte er (Spezial-)Stöcke und Pinselenden wie ein entesselter Derwisch zwischen Trommelfellen, Becken, Cymbeln und Schlaghölzern hin und her, schien überall gleichzeitig zu sein und verblüffte immer wieder mit ungewohnten akustischen Klangmalereien. Der Führungswechsel zwischen ihm und Albin Brun gelang quasi «spielend» – ein kurzer Blickwechsel genügte.

## «Tierische» Intermezzi

In ihren Kompositionen/Improvisationen verweben Albin Brun und Markus Lauterburg nicht nur verschiedene musikalische Kulturen miteinander, sondern verfremden scheinbar Bekanntes leichthändig durch Tonart- und Rhythmenwechsel – und dem Einbezug überraschender Klangspielereien. So erinnerten im Stück «Jungle Bells» tierisch anmutende Laute (aus der Dose) an einen lebhaften Balzstreit zwischen exotischen Sumpfvögeln –

im «Friedberg-Jodel» und dem nachfolgenden «Alpensound» kamen nicht nur Kuhglocken «zu Wort», sondern auch deren Eigentümerinnen selber – sowie eine blöckende Schafherde.

## Nachhal(l)tiger «Soundtrack»

Die musikalische Entdeckungsreise quer durch (fast) alle Kontinente endete gegen Schluss wieder in der Schweiz – mit einer ehemals traditionellen Appenzeller Mazurka, welche unter der Hand von Albin Brun zur «MazurKatastrophe» im  $\frac{3}{8}$ -Takt mutiert habe, wie er schmunzelnd erklärte, und diese nach irrwitziger «Berg- und Talfahrt» just in der gleichen Zehntelsekunde wie Markus Lauterburg zum Verstummen bringt. Immer wieder durften die Zuhörenden zu epischen Melodien und entsetzten Rhythmen ihre ganz eigenen inneren Bilder und Szenen entstehen – und mittanzen lassen. Der «Soundtrack», der dies ermöglichte, dürfte beim Kleinbühne-Publikum bestimmt noch eine ganze Weile nachhallen ...

GABY KINDLER



Albin Brun ganz im Spiel versunken.